

Grüne Woche: Stehempfang des Tierschutzlabels „Für Mehr Tierschutz“ des Deutschen Tierschutzbundes | 16.01.2026

Rede von Thomas Schröder, Präsident Deutscher Tierschutzbund e.V.

Anrede,

herzlich willkommen bei dem Empfang des bisher einzigen Tierschutzlabels im Handel.

Die Stimmung und die Debatten um die Zukunft der Tierhaltung sind zugespitzter, radikaler geworden.

Der eine Grund dafür ist, dass trotz zahlreicher fundierter Vorschläge aus Kommissionen nichts, aber auch gar nichts durch den Gesetzgeber verlässlich und nachhaltig auf den Weg gebracht wurde und bis heute wird.

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass sich nachhaltig nichts im Tierschutz bewegt. Wenn etwas getan wird, dann nur soweit, dass das System als Ganzes relativ ungestört weitermachen kann. Beispiele sind das Verbot des Küekentötens, die Ferkelkastrationsmethode - und aktuell der diskutierte Videobeweis an Schlachthöfen. Letztlich gilt das auch für die staatlich Tierhaltungskennzeichnung. Ich gehe da gleich noch kurz drauf ein.

Ich erinnere gerne an das Votum der Zukunftskommission Landwirtschaft - einstimmig mit allen Wirtschaftsbeteiligten: Es muss zukünftig um »weniger Konsum einhergehend mit weniger Produktion tierischer Lebensmittel« gehen. Meine Frage: Wo ist die Strategie, das Zielbild der Bundesregierung dazu?

Der andere Grund ist, dass ein Wurstfoodblogger, im Nebenberuf bayerischer Ministerpräsident, nahezu täglich provoziert mit der Verherrlichung exzessiven Fleischkonsums und der gezielten Verächtlichmachung von veganer und vegetarischer Ernährung.

Worum es uns doch aber gemeinsam gehen muss, ist unsere planetarischen Grenzen nicht weiter zu ignorieren und zugleich den Tieren, die immer noch für den menschlichen Nutzen, für die Ernährung, in den Ställen stehen, jetzt und sofort spürbare Verbesserungen zu verschaffen.

Das ist der Ansatz unseres zweistufigen Labels „Für Mehr Tierschutz“. Es ist ausdrücklich kein Aufruf nach dem Motto: Ihr dürft Fleisch, Eier, Milch weiter konsumieren - passt nur auf, aus was für einer Haltungsform.

Wer Tiere nutzt, wer mit ihnen Geld verdient, der trägt auch eine hohe Verantwortung für ihr Wohlergehen. Das muss allen unseren Partnern im Tierschutzlabel - Landwirten, Vermarktern, Handel - klar sein. Da liegt unser Fokus.

Alle bisher bekannten Maßnahmen des Staates dagegen sind im Kern dazu gedacht, das System der Intensivtierhaltung irgendwie am Laufen zu halten. Es sind sehr kosmetische Korrekturen; nachhaltige Tierschutzpolitik sähe grundlegend anders aus.

Ganz aktuell: die geplante Videoüberwachung auf großen Schlachthöfen. Es ist ein guter, erster Schritt, um da kein Missverständnis im Raum stehen zu lassen. Aber das ist doch alleine keine nachhaltige Tierschutzpolitik.

Die Überwachung wird helfen tierschutzrelevante Vorfälle aufzudecken und beweisen zu können. Sie wird bewirken, dass alle besser aufpassen. Aber sie ändert nichts an den grausamen Methoden bei der Tötung, wie der CO₂-Betäubung beim Schwein oder der Wasserbadmethode beim Geflügel. Und wer dann noch anhand der Betriebsgröße - oder besser gesagt nach der Anzahl der Todesfälle - unterscheidet, ob ein Schlachthof videoüberwacht werden muss oder nicht, der übersieht, dass es um *jedes* einzelne Tier gehen muss.



Oder wie steht es um das Verbot *jedweder* Anbindehaltung?

Wie um das Schnabelkürzen bei den Puten? Oder das Schwänzekupieren beim Schwein, das eigentlich verboten ist, aber dennoch in einem Großteil der Ställe routinemäßig durchgeführt wird und durch die Politik weiterhin legitimiert ist?

Wie steht es um das Wohl der Hochleistungskühe, deren Gelenke kaum mehr das Eutergewicht tragen können?

Wo bleibt eine rechtlich bindende Haltungsverordnung für Puten, Rinder und Wassergeflügel?

Die Lücken im Tierschutzrecht sind so massiv, da ist das politische Ringen um ein Instrument wie die staatliche Tierhaltungskennzeichnung doch dritt- oder viert-, wenn nicht fünftrangig? Erst braucht es die Strategie, dann Instrumente.

Und ist es nicht feige, wenn die Politik die Verantwortung an die Ladenkasse abgibt? Die Tierhaltungskennzeichnung ist eben nur ein Instrument, Dynamik im Tierschutz bleibt auch bei den jetzigen Planungen eine Nullnummer.

Sie merken, liebe Gäste, der Ton wird schärfer. Wir waren bereits an dem Punkt, dass es nicht mehr darum ging, *ob* etwas verändert werden muss, sondern dass es um das *Wie* ging. Zunehmend diskutieren wir aber wieder über das „Ob es Veränderungen braucht“. Diesen politischen Rückfall in alte Zeiten bedaure ich sehr.

Es gibt seit Jahren erfolgreich unser Zeichen im Markt. Heute sind 570 Betriebe und 47 Lizenzpartner mit uns unterwegs. Auf den von uns erfolgten Druck bildete sich die ITW – die Initiative Tierwohl, daraus dann die Haltungsform des Handels. Insofern nehme ich es als unseren Erfolg, dass sich hier etwas bewegt hat.

Im Übrigen, und das ist meine bittere Bilanz, *ohne* die nachhaltige Unterstützung der Politik oder auch des Bauernverbandes. Dabei ist unser Label doch auch ein Angebot wegzukommen vom Gegeneinander und hin zu einem kritisch-konstruktiven Dialog.

Trotz allen Gegenwindes, wir halten diesen Weg.

Die Haltungsform will ich an dieser Stelle gerne loben, aber auch nur grundsätzlich. Die weitere Ausgestaltung jetzt ist kritisch zu bewerten; auch hier ist in den höheren Stufen das Schwänzekupieren und Schnabelkürzen erlaubt. Mindestens einzelne Handelspartner scheinen das Ziel zu verfolgen: Hauptsache, die 3 oder 4 steht als Haltungsform auf dem Produkt drauf, alles andere ist egal. Das sorgt für massiven Druck auf die Pioniere. Auf die, die sich schon länger auf den Weg gemacht haben und deutlich mehr für den Tierschutz tun als die Minimalanforderungen der Stufen 3 und 4.

Ich warne wie im Vorjahr davor: Wer die Quantität, also ständige Verfügbarkeit im Sortiment, über die Qualität, also über Tierschutzverbesserungen stellt, der steht auf der Bremse oder schlimmer, der legt den Rückwärtsgang ein und schadet Tieren.

Sehr selbstbewusst sage ich: Wenn wir – und das nachweislich – das einzige im Markt befindliche Tierschutzlabel gestalten, das über die Kette des Tieres mit intensiver Kontrolldichte und Zertifizierung Vertrauen verdient, dann sollten sich Dritte nach uns richten, mindestens ernsthaft hinschauen.

So, da haben wir nun Stoff für die weiteren Diskussionen. Ich freue mich auf die weiteren Grußworte von Silvia Breher, Parlamentarische Staatssekretärin im BMLEH und Bundestierschutzbeauftragte, Sven Sangel, Legehennenhalter in der Premiumstufe des Tierschutzlabels „Für Mehr Tierschutz“ und neues Mitglied im Labelbeirat sowie Miriam Staudte, Landwirtschaftsministerin von Niedersachsen.

Vielen Dank.